

Transkript zu Video „Leseförderung 4.0: digital, differenziert und für die 21st Century Skills“

Erzählerin: Udo ist Deutschlehrer an einer Gesamtschule. Am Beginn der Schulferien macht sich Udo mit Thinker, seinem Golden Retriever, auf den Weg in den Wald. Er ist erschöpft und unzufrieden mit dem bisherigen Schuljahr.

Udo: Ja, komm, Power, Laufen. Rennen! Das tut dir gut. Ich möchte auch mehr Bewegung in den Unterricht bringen. Ich habe das Gefühl, dass die Leseförderung einfach nicht gut läuft. Die Leistungen meiner Schülerinnen und Schüler sind so unterschiedlich, dass viele den Anschluss verlieren. Pia, unsere Hochbegabte, langweilt sich oft in der Klasse, während andere mehr Unterstützung brauchen und einfach abschalten, weil sie nicht mehr mitkommen.

Erzählerin: Während er und Thinker spielen, erinnert Udo sich an die Bildungsmesse, die er neulich besucht hat. Er hatte viel Input erhalten und eine Menge Ideen und Material gesammelt, aber so wirklich passend für seine Klasse erschien ihm alles noch nicht.

Udo: Ich brauche etwas, das genau auf die Interessen meiner Schüler und Schülerinnen eingeht. Hast du eine Idee Thinker? Ich möchte einfach mal etwas Neues ausprobieren.

Udo: Judith, eine Kollegin aus dem Referendariat, hat mir das Universal Design for Learning empfohlen. Das könnte mir vielleicht helfen, den Unterricht besser zu planen. Thinker, der Ast hier ist zu schwer für dich. Auf die Passung kommt es an, Das ist wie beim UDL. Wir sollen die Lernangebote und Aufgaben an die Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler anpassen. Kein one-fits-all. Das scheint zwar etwas mehr Aufwand, aber wenn wir es mit dem Konzept der Twenty-first Century Skills kombinieren und grundsätzlich eine Breite anbieten, kann jeder und jede für sich herausfinden, was dem eigenen Können entspricht. Und der Stock hier Thinker ist für uns beide zu groß.

Erzählerin: Während Thinker sich nach dem sportlichen Ausflug erst einmal erholen muss, lässt Udo die Idee mit dem UDL und den Twenty-first Century Skills nicht los. Und er sucht Judiths Unterlagen. Er möchte versuchen, einen motivierenderen Unterricht für alle zu planen und gleichzeitig das Lesen der Klasse zu verbessern.

Udo: Ich sollte den Medienkompetenzrahmen und den Lehrplan für Deutsch zur Hand nehmen. Es ist wichtig, dass ich alle Schülerinnen und Schüler einbeziehe und die unterschiedlichen Kompetenzen berücksichtige. Oft unterrichte ich für eine Mitte, und dabei verliere ich die starken und die sehr schwachen Lernenden aus dem Blick.

Udo: Ich sollte konzeptionell mit den Twenty-first Century Skills arbeiten. Wichtig ist, dass die Schülerinnen und Schüler kreativ, kritisch, kommunikativ und kollaborativ lernen. Guter Unterricht sollte dies fördern und nicht nur frontal belehren. Mit aktuellen digitalen Medien. Das sagen auch die KMK-Empfehlungen zu Bildung in der digitalen Welt. Und natürlich unter Einbezug der verschiedenen Kulturen in meiner Klasse.

Leseförderung ist dort als Schlüsselkompetenz immer sowieso mitgedacht. Die Idee, dass ich als Lehrkraft alles weiß und vermittele, ist in Anbetracht von Wikipedia und KI nicht wirklich zeitgemäß. Die Schülerinnen und Schüler müssen den Umgang mit den vielen Informationen lernen. Didaktisch ist das halt ein sehr Schüler orientierter Ansatz. Alle arbeiten in Teams und ziemlich selbst gesteuert. Ich sehe schon. Klingt dir zu verkopft. Ist es aber gerade nicht.

Udo: Thinker, Du bringst mir die Zeitung? Du bist ja richtig hilfreich! Aha! Du meinst, ich soll den Schülerinnen und Schülern die Wahl lassen, was sie lesen möchten? Natürlich. So ist es ja auch noch passender zum UDL. Mithilfe des LIX dem Lesbarkeitsindex kann ich vorab ein bisschen einschätzen, wie schwierig die Texte sind und die Schülerinnen und Schüler individualisiert darin unterstützen, eine passende Auswahl zu treffen. Dann können Sie in Kleingruppen, also kollaborativ, ein Buch lesen und den anderen präsentieren. Aber wie kann ich die anderen Ks, also Kreativität, kritisches Denken und Kommunikation berücksichtigen?

Udo: Puh, die Sonne. Ja, Sonne ist doppelt gut. Da geht mir ein Licht auf! Man muss das an einem Beispiel durchdenken. Wenn ich als Thema Sachliteratur und hier die Sonne, das Planetensystem und das Weltall nehmen würde, könnte ich den externen Lernort Planetarium einbinden. Das ist sehr motivierend. Es gibt viele Anknüpfungspunkte ins Fach Physik, und für uns in Deutsch tolle Sachbücher über das Weltall. Da können wir auch die Stadtbibliothek besuchen und richtig recherchieren. Das ist für viele Schüler und Schülerinnen interessanter, als immer nur fiktionale Texte zu lesen. Und diejenigen, die sich nicht unbedingt für den Weltraum interessieren, könnten Biografien gut finden. Hier gäbe es mit Büchern über Stephen Hawking sogar ein Beispiel von einem Physiker mit Behinderung. Außerdem stehen gerade die deutschen Astronauten auch in Kinderbüchern hoch im Kurs. Behinderung, nicht Behinderung, alles normal. Und außerdem könnte Max, die noch kaum Deutsch spricht, viele Sachtexte auch in der Originalsprache lesen und zumindest inhaltlich etwas mitnehmen. Wir machen, glaube ich, Projektarbeit. Jede Gruppe mit anderem Fokus in eigener Verantwortung. Rollenkarten können hier helfen, Verantwortung zu strukturieren.

Erzählerin: Da kommt Louisa Udos Tochter herein. Sie arbeitet in einem Projekt der europäischen Raumfahrtbehörde ESA.

Louisa: Hi, Dad. Hast du eben Weltall gesagt? Du bist doch Deutschlehrer.

Udo: Ja, aber ich habe Abitur. Und das ist ein Thema, das viele Kinder und Jugendliche interessiert. Astronaut ist ein sehr beliebter Berufswunsch von Kindern. Damit kann ich doch die Motivation gut aufgreifen. Man kann auch viele andere Themen nehmen, aber ich finde das Universum einfach spannend.

Louisa: Machst du etwas Fächerübergreifendes? Klasse. Willst du einen Tipp?

Udo: Immer. Peer-Arbeit gilt auch für Lehrkräfte und ist doch toll, die eigene Physikstudierende Tochter als Peer zu haben.

Louisa: Na danke für die Blumen. Dann versuche ich es mal, Wir hatten nämlich gerade Astronomie Meeting, da haben wir wieder am Material der ESERO gearbeitet.

Das könnte perfekt für deine Klasse sein. Unterschiedliche Alters- und Niveaustufen. Da ist sicher auch etwas für euch dabei. Und auch wenn es um Physik geht, man muss immer lesen. Und zwar gut verständliche Texte, nicht zu viel Fachsprache.

Udo: Danke, Louisa. Ich habe jetzt viele Ideen, wie ich meine Klasse aktiv einbeziehen kann.

Erzählerin: Udo ist begeistert und Thinker hat inzwischen die Zeitung durchgekauft.

Udo: Oh Hund, die wollte ich eigentlich noch lesen. Na dann eben die digitale Version heute. Digitalität ist übrigens bei meinem Unterricht auch total wichtig. Passt alles gut in die curricularen Anforderungen für die Medienbildung in der digitalen Welt. Die Gruppen gestalten die Ergebnisse ihrer Projekte mit unterschiedlichen Tools. Zum Beispiel können Sie ein digitales Buch mit Book Creator erstellen oder Task-Cards anlegen. Dort können Sie kreativ und kollaborativ arbeiten. Wer will, schafft es vielleicht auch ein Pecha Kucha zu präsentieren. Sechs Minuten PowerPoint, 20 Folien. Das ist schon sportlich, aber für Pia gerade richtig. Lass uns das angehen Thinker. Deine Hilfe war großartig. Noch ein Grund für digitales Arbeiten. Die Arbeitsergebnisse kannst *du* nicht durchkauen.